

Michael Cremers, Maria Klingel, Kevin Stützel (2020): Umgang mit Heterogenität. Geschlechtsbezogene Zusammenarbeit in Kindertagesstätten

Rezension von *Antje Rothe*

Die hier vorzustellende Untersuchung schließt an der Kritik einer „männerblinden Gleichstellungspolitik“ an (*Welskop-Deffaa* 2006, S. 5, zitiert nach *Cremers, Klingel* und *Stützel* 2020, S. 10), wie sie von der damaligen Leiterin der Gleichstellungsabteilung des BMFSFJ, die damalige Bundesfamilienministerin *von der Leyen* zitierend, geäußert wurde. Die Autor*innen nehmen damit auf einen Diskurs Bezug, aus dem die BMBF-Forschungsinitiative „Mehr Männer in Kitas“ hervorging, in der sich die Studie verortet. Während eine Relationierung zum heutigen Stand der bildungspolitischen Diskussion für die Hinführung und Einbindung des Erkenntnisinteresses aufschlussreich wäre, verweist die Bezugnahme doch auf einen spezifischen Argumentationszusammenhang, der als Ausgangslage und Motivation der vorliegenden Studie relevant ist und den Gegenstand der hier vorzustellenden Monografie darstellt.

Die Gleichstellung der Geschlechter kann als „paradoxe Gleichzeitigkeit von Wandel und Persistenz“ (*Maihofer* 2007, S. 283) bezeichnet werden, die sich vor allem durch eine diskrepante Einstellungs- und Handlungsebene beschreiben lässt (vgl. auch *Götsch* 2015; *Woltersdorff* 2013). Während Geschlechterhierarchien und geschlechtsbezogene Diskriminierungen zunehmend kritisch hinterfragt werden, zeigt sich anhand der Bereiche der Erwerbstätigkeit, des Gehalts und der Nutzung von Elternzeit, dass es nach wie vor eine Ungleichheit gibt, von der vor allem Frauen betroffen sind (vgl. *BMBFSJ* 2020).

Mit Blick auf das hier relevante Gegenstandsfeld der Frühpädagogik lässt sich hingegen konstatieren, dass sich dieses, wie auch die Autor*innen herausstellen, durch einen im Verhältnis zu anderen Berufsfeldern äußerst geringen Anteil von männlichen Fachkräften in Kindertageseinrichtungen auszeichnet (vgl. *Autorengruppe Fachkräftebarometer* 2019). Demnach ist dies ein Bereich, in dem männliche Fachkräfte eine unterrepräsentierte Berufsgruppe darstellen und demzufolge eine besondere empirische Aufmerksamkeit auf damit verbundene Bedeutungszusammenhänge zu richten ist.

Ziel der Studie von *Cremers, Stützel* und *Klingel* ist es entsprechend, zu eruieren, welche Relevanz die Kategorie Geschlecht im Arbeitsalltag von Teams frühpädagogi-

Michael Cremers, Maria Klingel, Kevin Stützel (2020): Umgang mit Heterogenität. Geschlechtsbezogene Zusammenarbeit in Kindertagesstätten. – Opladen: Budrich Academic Press. 114 S., ISBN: 978-3-8474-2312-6.

scher Fachkräfte für diese einnimmt und wie sie sich mit implizit oder explizit an sie herangetragenen geschlechterbezogenen Anforderungen auseinandersetzen. Grundlagentheoretisch folgt die empirische Studie der praxeologischen Wissenssoziologie (vgl. *Bohnsack* 2017) mit dem Ziel, die „Eigensinnigkeit der Praxis“ (*Cremers/Stützel/Klingel* 2020, S. 15) zu fokussieren. Im Zeitraum von März 2017 bis August 2018 wurden insgesamt 23 Gruppendiskussionen mit KiTa-Teams erhoben.¹

In der Erforschung der Kategorie Geschlecht besteht die Herausforderung darin, dass eine binäre Geschlechterkonstruktion und eine Differenz zwischen diesen ‚beiden‘ Geschlechtern zum Teil durch von außen an das Feld herangetragene Annahmen reifiziert werden kann (vgl. *Kubandt* 2020). Die Autor*innen begegnen dieser empirischen Herausforderung, indem sie die Kategorie Geschlecht zwar in der Auswahl der Kita-Teams als ein wesentliches Kriterium setzen, dem Forschungsprinzip des theoretischen Samplings (vgl. *Glaser/ Strauss* 1967) folgend aber eine hohe Varianz von Team-Konstellationen in Bezug auf die Kategorie Geschlecht erreichen und darüber die Vielfalt der kollektiven Perspektiven abzubilden imstande sind.

Der eigenen empirischen Untersuchung stellen die Autor*innen, in Anlehnung an das Modell von *Bereswill* und *Ehlert* (vgl. 2010), die Vorstellung zentraler theoretischer Perspektiven auf die Kategorie Geschlecht voran, die den Autor*innen zur Strukturierung des Forschungsstandes dienen. Die Verschränkung des Modells mit der empirischen Befundlage im Kontext der Frühpädagogik erscheint sehr fruchtbar, erfolgt jedoch etwas knapp. Im Vordergrund stehen vielmehr methodologischen Überlegungen, an die die Begründung des eigenen Forschungszugangs anschließen.

Gemäß dem rekonstruktiven Vorgehen der Dokumentarischen Methode arbeiten die Autor*innen in der Feinanalyse ein für die Kita-Teams thematisch relevantes Orientierungsproblem „Umgang mit der Heterogenität sozialer Identitäten“ (*Cremers/Stützel/Klingel* 2020, S. 42) heraus und rekonstruieren diesbezüglich vier sinngenetische Typen, z. B. „Akzentuierung der persönlichen Identität“ (Typus I) (ebd.). Hinsichtlich der soziogenetischen Typenbildung identifizieren die Autor*innen die Kategorien Alter und Geschlecht als relevant für die Bearbeitung des gemeinsamen Orientierungsproblems. Eine kollektive Konstruktion binärer Geschlechtszugehörigkeit und eine Reproduktion von Geschlechterstereotypen, so ein zentrales Ergebnis der Studie, treten dort in geringerem Ausmaß auf, wo Teams ein homogen jüngeres Alter aufweisen. Auch in einem geschlechterheterogen zusammengesetzten Team finden die Autor*innen Konstruktionen von Geschlechterstereotypen, die z. B. in einer geschlechterbezogenen Arbeitsteilung zum Ausdruck kommen. Bei jüngeren Teams hingegen zeige sich ein reflexiver Umgang mit der Kategorie Geschlecht, was die Autor*innen auf die Relevanz „ausbildungsbezogener Generationenlagerung“ (ebd., S. 91) zurückführen.

Die Studie widmet sich, aufgrund der Unterrepräsentanz männlicher Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen, einem wichtigen Thema der Frühpädagogik (vgl. *Autorengruppe Fachkräftebarometer* 2019). Der rekonstruktive Zugang ermöglicht, insbesondere durch die soziogenetische Typenbildung, einen Einblick in einen systematischen Zusammenhang der spezifischen Zusammensetzung von Kita-Teams und ihrer jeweiligen kollektiven Perspektive auf die Kategorie Geschlecht, die als kollektiver Bedeutungshorizont auch in der pädagogischen Arbeit mit den Kindern der Einrichtung als relevant zu erachten ist.

Anmerkung

- 1 Zusätzlich wird die Erhebung von Interviews an einer Stelle kurz erwähnt, bleibt jedoch in der weiteren Analyse und Ergebnisdarstellung unberücksichtigt.

Literatur

- Autorengruppe Fachkräftebarometer* (2019): *Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2019. Weiterbildungsinitiative frühpädagogische Fachkräfte* – München.
- Bereswill, M./Ehlert, G.* (2010): *Geschlecht*. In: *Bock, K./Mieth, I.* (Hrsg.): *Handbuch qualitative Methoden in der Sozialen Arbeit*. – Opladen. S. 143-151.
- Bohnsack, R.* (2017): *Praxeologische Wissenssoziologie*. – Opladen.
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend* (2020): *Gleichstellungspolitik für Jungen und Männer in Deutschland. Ein Dossier zur partnerschaftlichen Gleichstellungspolitik* – Berlin.
- Götsch, M.* (2015): *Paradoxien heteronormativer Sozialisation*. In: *Dausien, B./Thon, C./Walgenbach, K.* (Hrsg.): *Geschlecht – Sozialisation – Transformation*. – Opladen, S. 129-144.
- Glaser, B./Strauss, A.* (1967): *The Discovery of Grounded Theory. Strategies for Qualitative Research*. – Chicago.
- Maihofer, A.* (2007): *Gender in Motion. Gesellschaftliche Transformationsprozesse – Umbrüche in den Geschlechterverhältnissen? Eine Problemskizze*. In: *Grisard, D./Häberlein, D./Kaiser, A./Saxer, S.* (Hrsg.): *Gender in Motion. Die Konstruktion von Geschlecht in Raum und Erzählung. Politik der Geschlechterverhältnisse*, Frankfurt a. M., S. 281-315.
- Kubandt, M.* (2020). *Die Vielfalt und Varianz geschlechtlicher Praktiken. Zum Mehrwert ethnographischer Forschungszugänge in der Kindertageseinrichtung*. *Diskurs Kindheits- und Jugendforschung*, 1, S. 5-20.
- Welskop-Deffaa, E.* (2006): *Frauen und Männer – besser miteinander leben*. *DJI Bulletin 75 Gender*. Online verfügbar unter: https://www.dji.de/fileadmin/user_upload/bulletin/d_bull_d/bull75_d/DJIB_75.pdf, Stand: 15.10.2020.
- Woltersdorff, V.* (2013): *Wandel, Persistenz, Paradoxie. Normalisierung und Prekarisierung von Sexualität und Geschlecht im Neoliberalismus*. *PROKLA. Zeitschrift für kritische Sozialwissenschaft*, 43, 173, S. 607-614.